

"Abschied nehmen tut manchmal richtig gut!"

Mit diesem Spruch, den mir eine gute Freundin mit auf den Weg gegeben hat, und einem erwartungsfrohen Lachen im Gesicht, beginne ich im September 2013 meine Reise, die ganze neun Monate dauern würde. Mein Ziel?

Modena, eine Stadt mit 185.000 Einwohnern in der norditalienischen Region Emilia - Romagna.

Ein paar Monate vorher wurde mir nämlich mitgeteilt, dass ich nach längerer Suche endlich einen fixen Platz in dem EFD- Projekt "Volunteers on the Move" erhalten hatte, und von September 2013 bis Juni 2014 dazu eingeladen war, dort in dem sogenannten "Centro Servizi per il Volontariato" mitzuhelfen. Da ich mir schon vorher viele Informationen über den Europäischen Freiwilligendienst eingeholt, und auch an dem Pre-departure in Salzburg teilgenommen hatte, wusste ich über die Rahmendetails bereits bestens Bescheid; aber was ist schon das Beherrschen der Theorie im Vergleich mit den vielen Erlebnissen, die die Realität für einen birgt?

Meine Aufgaben in Modena waren sehr vielfältig: Ich hatte, neben den anfallenden organisatorischen Tätigkeiten, wie Büroarbeit oder kleine Übersetzungen vom Italienischen ins Englischen und umgekehrt, die Möglichkeit, mir meine weiteren Handlungsfelder frei nach meinen Interessen auszusuchen - eine Tatsache, die bei den meisten anderen EFD-Projekten meines Wissens nach nicht üblich ist, die ich aber zunehmend mehr zu schätzen lernte. Wir, das sind die andere Freiwillige aus Polen und ich, konnten uns so nämlich die für uns am besten passendsten und interessantesten Organisationen herausfiltern. Meine 'Mitstreiterin' entschied sich zum Beispiel für die Arbeit mit alten Menschen in einem Heim, während ich mir folgende Organisationen aussuchte:

1. Die Arbeit in "Portaperta", einer Erstaufnahmeorganisation für Obdachlose, Asylantragsteller und Flüchtlinge aus aller Welt. Meine Aufgaben dort waren die Mitarbeit im Ambulatorium, das fünfmal in der Woche kostenlose Sprechstunden bei (freiwilligen) Ärzten anbietet und das Kochen bzw. Fertigstellen des Mittagessens sowie deren Ausgabe an die Bewohner der Institution. Die Arbeit dort war wohl mein Favorit, da ich unheimlich viele interessante Menschen mit beeindruckenden bis tragischen Schicksalen treffen durfte.

2. Die Arbeit in einer s.g. 'Ludoteca' - Spielebibliothek, einem Ort, an dem Kinder aus allen Gesellschaftsschichten, mit oder ohne Eltern, spielen und alle möglichen Gesellschaftsspiele ausprobieren konnten. Ich half dort bei der Animation mit und war mitunter dafür zuständig, dass alles geordnet und harmonisch ablief, eine Aufgabe, die mit so vielen Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen nicht immer ganz leicht war, mir aber sehr, sehr viel Spaß bereitete!

3. Last, but not least, war ich noch in verschiedenen Workshops tätig, die von "Anfass" organisiert wurden: ich habe dort Menschen z.B. mit leicht bis mittelschweren Behinderungen dabei unterstützt, kleine Kunstwerke auszuarbeiten, wie zum Beispiel eine kleine Leinwand mit verschiedensten Motive, eine selbstgemachte Puppe aus Pappe, Holzskulpturen etc.

Natürlich war der EFD aber viel, viel mehr als nur Arbeit!!!

Auch zur Wohnsituation würde ich gerne noch sagen: Die andere Freiwillige und ich bewohnten zuerst eine WG mit zwei Italienerinnen, hatten dann aber ein kleines Problem mit dem Vermieter,

mussten umziehen und bewohnten fortan ein kleines, aber sehr feines Apartment mitten im Stadtzentrum.

Unser Tutor half uns dabei und war außerdem immer zu Stelle, wenn wir ihn brauchten, stets um unser Wohlergehen bemüht.

Ich hatte während meiner Zeit in Italien die Möglichkeit, mir nicht nur das Land anzusehen, die typischen Eigenschaften der ItalienerInnen am eigenen Leib mitzuerleben, die unzähligen köstlichen Speisen zu probieren (ich sag nur "pizza, pasta e aperitivo" ist dort wirklich ein Lebensgefühl!), tolle Leute mit unterschiedlichen Blickwinkeln kennenzulernen, sondern und vor allem durfte ich Erfahrungen (On-Arrival-Trainings etc) machen, die ich sicher nie vergessen werde!

An dieser Stelle will ich gar nicht viel mehr verraten, da ich finde, dass jeder selbst für das Gelingen seines Auslandsabenteuers verantwortlich ist und seine Erfahrungen machen sollte, aber ich würde euch nur gern einen kleinen Ratschlag mit auf den Weg geben, der mir sehr viel genützt hat:

Seid offen und habt stets eine positive Grundeinstellung, denn eines ist sicher: EFD bedeutet nicht immer nur Genießen und Spaß haben, sondern es kann gut sein, dass man mal an seine Grenzen stößt und am liebsten nach Hause fahren möchte - genau daran wächst man aber, und ich kann euch versichern: Man kommt ganz bestimmt als anderer Mensch zurück..vorausgesetzt natürlich, man will überhaupt noch zurückkommen ;)

Diese kurze Beschreibung meiner Zeit in Modena ist nur ein Bruchteil dessen, was ich alles dort erlebt habe - falls euch noch mehr interessiert, könnt ihr mir daher sehr gerne schreiben, unter nadja.sto@gmail.com; ich werde versuchen, auf eure Fragen ehrlich und konkret zu antworten!

Würde mich freuen, sollte ich jemandem die Teilnahme an so einem Projekt schmackhafter gemacht haben; anbei findet ihr noch ein paar Bilder von meiner Zeit dort..

Allora - Ciao, belli oder: viel Glück, euch zukünftigen EFDlern/EFDlerinnen!! Macht mich stolz! ;)

Eure Nadja



"Travel is not reward for working - it's education for living."